

# Seniorenbüros in NRW gestalten generationengerechtes Leben und Wohnen in den Quartieren



in Kooperation mit

gefördert vom:

## LaS NRW

# Seniorenbüros in NRW gestalten generationengerechtes Leben und Wohnen in den Quartieren

Künftig werden immer mehr Menschen sehr alt. Auch der Anteil alleinstehender Menschen ohne familiäre Bindungen wird weiter zunehmen. Die meisten Älteren möchten auch bei gesundheitlichen Einschränkungen oder Pflegebedarf in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Das Quartier rückt mit dem demografischen Wandel unserer Gesellschaft zunehmend als sozialpolitisches Handlungsfeld und als Ausgangspunkt für neue gesellschaftliche Problemlösungen ins Zentrum des Interesses.

Gemeint sind Stadtteile oder andere Wohnbereiche, wie die gemeinsame Straße oder das Dorf, die überschaubar und identitätsstiftend sind. Die Qualität von Quartieren spielt gerade für ältere Menschen im Hinblick auf ihre Möglichkeiten, bis ins hohe Alter selbständig wohnen zu bleiben, eine große Rolle. Es geht darum, Wohnumfelder zu schaffen, die die Bedürfnisse älterer Menschen mitdenken und in denen die Generationen gemeinsam älter werden. Hier setzen Quartierskonzepte an, die den sozialen Zusammenhalt, die pflegerische und gesundheitliche Versorgung, das Wohnen sowie die Kooperation und Beteiligung möglichst

vieler Akteurinnen und Akteure vor Ort in den Blick nehmen. Gefragt sind die Wohlfahrtspflege, Unternehmen, Initiativen, Politik, Verwaltung und Menschen im Quartier, die sich vor Ort für ein lebendiges Gemeinwesen mit hoher Lebensqualität einsetzen. Ziel ist es, kleinräumige, gemeinwesenorientierte Alternativen zur stationären Versorgung älterer Menschen und neue Formen des sozialen Miteinanders im Wohnumfeld zu schaffen sowie vorausschauende Konzepte der Sozialplanung zu entwickeln.

Die **Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW** sieht die Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft als Chance, unser Zusammenleben und unser Wohnen in den Quartieren in NRW aktiv und mit innovativen Konzepten zum Wohle aller zu gestalten. Die über 90 Seniorenbüros in NRW spielen dabei eine zentrale Rolle, in der Stadt wie auf dem Land. In der LaS NRW haben sich seit 2010 bereits über 70 Seniorenbüros zusammengeschlossen, um gemeinsam zu den Themen der Sicherung der selbständigen Lebensführung, der Förderung der sozialen Teilhabe und des Engagements Älterer zu arbeiten.



Die **Landesregierung NRW** will mit einem „**Masterplan Quartier**“ die Kommunen in der altersgerechten, beteiligungsorientierten Quartiersentwicklung unterstützen. Zu den wesentlichen Qualitätsmerkmalen des angestrebten, modularen Gesamtkonzepts gehören Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Gestaltung von Quartieren, ambulante, individuelle Angebote der Unterstützung und Versorgung, soziale und kulturelle Teilhabe, ein gutes Miteinander der Generationen sowie ein sicheres Lebensgefühl.

Die LaS NRW wird diese Konzeptentwicklung konstruktiv begleiten und sich gemeinsam mit den Seniorenbüros vor Ort für eine präventive und nachhaltige Wahrnehmung senioren- und sozialpolitischer Aufgaben in den Kommunen in NRW einsetzen. Dazu leistet das vorliegende Papier einen Beitrag.

Es stellt die Leistungen von Seniorenbüros zur nachhaltigen Gestaltung des Lebens und Wohnens im Quartier vor und illustriert diese mit den im Anhang beigefügten Kurzprofilen ausgewählter Seniorenbüros in NRW.

## **Seniorenbüros – Impulsgeber und Begleiter von Quartiersentwicklung**

Seniorenbüros sind Anfang der 90er Jahre aus einem Modellprogramm des Bundesfamilienministeriums zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements älterer Menschen hervorgegangen. Weitere Seniorenbüros entstanden aus kommunalem Engagement ohne Unterstützung des Bundes. Seitdem hat sich ihre Anzahl bundesweit um ein Vielfaches multipliziert. Heute gibt es annähernd 300 Seniorenbüros in ganz Deutschland, davon über 90 allein in NRW. Diese Erfolgsgeschichte hat vielfältige Gründe.

Seniorenbüros haben sich in über 20 Jahren als wohnortnahe **Kompetenzzentren** für die Teilhabe, Unterstützung und Verantwortungsübernahme älterer Menschen etabliert. Sie spielen eine **zentrale Rolle**, wenn es darum geht, eine **selbständige Lebensführung** älterer Menschen so lange wie möglich zu erhalten. Außerdem sind sie mit ihren wohnortnahen Angeboten und lokalen Vernetzungsstrukturen



**wichtige Akteure von Quartiersentwicklung.** Ihre Leistungspalette ist breit und vielfältig. Sie reicht von Beratung und Einzelfallhilfe über gesellige Freizeitangebote und ehrenamtliche Entlastungsdienste für pflegende Angehörige bis hin zu kommunaler Sozialplanung.

Seniorenbüros fördern freiwilliges Engagement Älterer und tragen mit ihren Angeboten der wohnortnahen Begegnung, Unterstützung und Beratung wesentlich dazu bei, dass **neue soziale Netze** entstehen. Selbstverständlich ist, dass Haupt- und Ehrenamtliche in den Seniorenbüros auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Seniorenbüros initiieren und begleiten Stadtteilgruppen oder Nachbarschaftshilfen, die ehrenamtlich oder gegen geringes Entgelt mit Einkaufs-, Reparatur-, Fahr- und Begleitdiensten konkrete Unterstützung in Alltagsdingen organisieren. Seniorenbüros stoßen **innovative Wohn- und Quartierskonzepte** an und unterstützen oder steuern ihre Umsetzung. Sie engagieren sich damit maßgeblich in der präventiven Alters- und Pflegevorsorge.

Seniorenbüros setzen sich in vielen beteiligungsorientierten Projekten für mehr Lebensqualität im Alter, für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und für das Miteinander der Generationen und Kulturen ein. Sie sind nah dran an den besonderen Bedürfnissen Älterer

und tragen mit Angeboten, die sich an deren Möglichkeiten orientieren, dazu bei, dass **positive Altersbilder** entwickelt und die **Zivilgesellschaft** gestärkt werden. Mit Ihren Aktivitäten und ihrer Öffentlichkeitsarbeit fördern sie die rechtzeitige **Auseinandersetzung mit dem Älterwerden** wie auch mit den Erwartungen an das Wohnen im Alter.

Die genannten Handlungsfelder lassen erkennen, dass sich das Profil der Seniorenbüros inzwischen deutlich etwa von Freiwilligenagenturen und anderen lokalen Engagementstellen unterscheidet. Im Fokus stehen immer mehr die Seniorenberatung, die örtliche Netzwerkarbeit mit Leistungserbringern, Kirchengemeinden, Hausärzten und anderen altenhilfefernen Akteuren und die Einzelfallhilfe. Die Fortentwicklung des ehrenamtlichen Engagements und die Initiierung örtlicher Projekte für den Aufbau neuer sozialer Beziehungen, wie z. B. die Nachbarschaftshilfe, ist nach wie vor eine zentrale Kernaufgabe der Seniorenbüros.

### **Beratung:**

### **Seniorenbüros als Berater und Wegweiser in allen Lebenslagen**

Seniorenbüros sind zentrale Anlauf- und Beratungsstellen für ältere Menschen. Diese



umfängliche Zuständigkeit vermittelt gerade älteren Menschen Sicherheit, sodass sie sich „trauen“, sich mit allen möglichen Fragen des Alters erst einmal an „ihr“ Seniorenbüro zu wenden. Sie fühlen sich in ihren Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen und erleben das Seniorenbüro als Fürsprecher ihrer Anliegen.

Mit ihren niedrigschwelligen, zugänglichen Angeboten gelingt es den Seniorenbüros Hemmschwellen, die gerade viele ältere Menschen bei der Annahme von Hilfeangeboten haben, zu überwinden, Zugänge zu erleichtern und Sicherheit in der selbständigen Lebensführung zu vermitteln.

Die Spannweite der Beratungstätigkeit von Seniorenbüros ist groß. Sie informieren in Sprechstunden über vorhandene wohnortnahe Angebote oder führen themenbezogene Fachveranstaltungen durch. Durch ihre gute lokale Vernetzung vermitteln sie als Wegweiser oder „**Lotsen**“ an weiterführende Beratungsstellen. Teilweise verfügen sie selbst über umfassende Beratungskompetenzen oder beraten in Zusammenarbeit mit Pflegestützpunkten oder Wohnungsbe-



...so zum Beispiel  
das Seniorenbüro  
Dortmund-  
Aplerbeck oder das  
Seniorenbüro  
Siegen...

ratungsstellen. Einige Seniorenbüros verfügen über hauptamtliche Pflegeberatende und Sozialarbeitende, die in schwierigen Lebenssituationen durch individuelles Fallmanagement (Case Management) und im Zusammenwirken mit Leistungserbringern und ehrenamtlichen Diensten gezielt und unbürokratisch Hilfe leisten.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende von Seniorenbüros besuchen ältere Menschen auch zu Hause, um besser und individuell helfen zu können und Krisensituationen rechtzeitig zu erkennen oder zu vermeiden. Oft sind ältere Menschen aus gesundheitlichen Gründen auf diese **für Seniorenbüros typischen zugehenden Angebote**, deren Bedeutung in Zukunft weiter wachsen wird, angewiesen. Das Beratungsziel, die selbständige Lebensführung im Alter in der gewohnten Umgebung aufrecht zu erhalten oder nach einem Krankenhausaufenthalt wieder herzustellen, trägt auch dazu bei, vorzeitige oder unnötige Heimeinweisungen zu vermeiden.



...so zum Beispiel  
das Seniorenbüro  
Moers-Repelen oder  
das Seniorenbüro  
Ahlen ...

Auch für **Menschen mit Migrationshintergrund** haben Seniorenbüros **Zugänge** entwickelt. Durch



Zusammenarbeit mit multikulturellen Vereinen und Arbeitskreisen gelingt es vielen Seniorenbüros, gezielte Angebote zu initiieren und mehrsprachige Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Angebote des bürgerschaftlichen Engagements einzubeziehen; sie haben als „Türöffner“ eine wichtige Funktion zur Erreichung dieser Zielgruppe.

Seniorenbüros nehmen auch beim Thema **Inklusion** zunehmend eine **wichtige Rolle** ein. In beispielgebenden Projekten erarbeiten die Behindertenhilfe und die Seniorenarbeit gemeinsam Schnittstellen und kooperieren in der Praxis.

Eine besonders in den Fokus rückende Zielgruppe von Seniorenbüros sind Menschen, die zurückgezogen leben und von **Vereinsamung** betroffen sind. Hier die geeignete Ansprache zu finden und Versorgungsmodelle zu entwickeln, ist ebenfalls Aufgabe von Seniorenbüros.

So erreichen Seniorenbüros mit ihren Angeboten Menschen, die von anderen Beratungsstellen oft nicht oder nur schwer erreicht werden.

### **Bürgerschaftliches Engagement: Seniorenbüros als Initiatoren und Begleiter**

Seniorenbüros wollen die Verantwortung älterer Menschen für sich selbst und andere im Wohnquartier stärken. Das funktioniert nur, wenn vor Ort geeignete Anlaufstellen für entsprechende Impulse und Begleitung sorgen. Seniorenbüros sind Spezialisten dafür, Menschen, die nach der Familien- und/oder Berufsphase sinnstiftend aktiv werden und ihre Erfahrungen und Kenntnisse in ein freiwilliges Engagement einbringen wollen, zu gewinnen, zu qualifizieren und zu vermitteln. Immer mehr Ältere verfügen über Zeit und Ressourcen für ein ehrenamtliches Engagement und wollen diese auch für das Gemeinwohl einsetzen.

Seniorenbüros verstehen sich als **Motoren für die Aktivierung** von Menschen. Es ist ihre Aufgabe, kleinräumige Formen des Engagements anzuschließen und nachhaltig zu begleiten. Um neues Engagement zu wecken, entwickeln sie neue Angebote auch für themenbezogenes Engagement auf Zeit. Einfache Hilfen in der alltäglichen Haushaltsführung, Zeit für

...so zum  
Beispiel  
das Seniorenbüro  
Paderborn ...



...so zum  
Beispiel  
das Seniorenbüro  
Mülheim an der  
Ruhr ...



Besuche, zum Gespräch oder zum Vorlesen, Fahrdienste zu Begegnungsstätten, gemeinsamen Mittagstischen oder kulturellen Veranstaltungen oder Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz sind nur einige von unbegrenzten Möglichkeiten.

Ein wichtiges Handlungsfeld von Seniorenbüros ist es auch, den Dialog und **Zusammenhalt zwischen den Generationen** zu fördern. In zahlreichen Projekten, die oft zusammen mit Kindertagesstätten oder Schulen umgesetzt werden, wird das Verständnis zwischen Alt und Jung gefördert.

Seniorenbüros sind darüber hinaus vielfach an der Einführung und **Umsetzung partizipativer Verfahren** wie Bürgerforen, Zukunftswerkstätten, Bürgerarbeitsgruppen, aktivierenden Befragungen oder Märkten der Möglichkeiten beteiligt. Vielfach sind sie die Institutionen, die in der Folge die Verantwortung dafür übernehmen, dass die erarbeiteten Ergebnisse auch umgesetzt werden. Damit berei-

►►  
*...so zum Beispiel die Seniorenbüros Mülheim an der Ruhr, Bergheim, Ahlen, Dortmund-Aplerbeck ...*

◀◀  
*...so zum Beispiel die Seniorenbüros Bad Sassendorf, Dortmund-Aplerbeck, Paderborn ...*

►►  
*...so zum Beispiel die Seniorenbüros Ahlen, Dortmund-Aplerbeck, Beverungen, Meckenheim, Moers-Repelen, Mülheim an der Ruhr, Siegen ...*

ten sie konkret den Weg in die von politischer Seite oft beschworene Bürgergesellschaft.

### **Netzwerkarbeit: Seniorenbüros als lokale Netzwerker**

Seniorenbüros sind Experten darin, lokal vorhandene Angebote und Ressourcen zu erschließen, zu kennen und zusammenzuführen. Sie arbeiten mit einer Vielzahl wohnortnaher Akteure und Partnerinnen und Partnern zusammen: Wohlfahrtsdiensten, Kommunen, Kirchengemeinden, Pflegestützpunkten, Einrichtungen der Altenhilfe, Wohnungsunternehmen, Mehrgenerationenhäusern, Freiwilligenagenturen, Seniorenvertretungen, und vielen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen.

Vielerorts initiieren und moderieren sie **Stammtische** oder **Runde Tische** bis hin zu **komplexen lokalen Netzwerken**. So werden Versorgungslücken identifiziert und durch neue Ange-



bote geschlossen, Unterstützungsleistungen im Mix von Profis und Ehrenamtlichen abgestimmt und nachhaltige Hilfestrukturen für ältere Menschen entwickelt.

### Sozialplanung – Seniorenbüros in der strategischen Steuerung und als Gestalter

Viele Seniorenbüros in NRW, gerade die in städtischer Trägerschaft, übernehmen die kommunale Sozialplanung zur Schaffung von Versorgungssicherheit und -gerechtigkeit. Sie entwickeln **seniorenpolitische Leitlinien** und Konzepte, gestalten Strukturen der lokalen Vernetzung und Versorgung, erstellen Förderstrategien für bürgerschaftliches Engagement und soziale Teilhabe Älterer, erarbeiten **integrierte Handlungskonzepte** und verfolgen deren Umsetzung.

Mit Blick auf den demografischen Wandel und die Quartiersentwicklung arbeiten die Seniorenbüros mit anderen relevanten kommunalen Fachdiensten wie der Stadtentwicklungsplanung und der Kinder-, Jugend- und Schulentwicklungsplanung zusammen. Mit partizipativen Verfahren werden die Älteren und ihre Familien und Netzwerke in die Planungsprozesse einbezogen.

#### Fazit:

**Seniorenbüros sind unverzichtbare „Katalysatoren“ der Quartiersentwicklung – die LaS NRW Plattform für Zusammenarbeit und Qualifizierung**

**Seniorenbüros** sind mit ihrem Mix aus Beratung, Einzelfallhilfe, bürgerschaftlichem Engagement, Netzwerkarbeit und sozialplanerischer Handlungskompetenz elementarer Bestandteil einer zukunftsweisenden Quartiersentwicklung. Die Teilhabe und Versorgung älterer Menschen sowie die Eigenverantwortung und Mitverantwortung für andere im Wohnquartier wird nur dann nachhaltig gestärkt, wenn vor Ort geeignete Stellen für entsprechende Initiativen und Begleitung sorgen. Dafür sind Seniorenbüros als wohnortnahe Beratungs- und Koordinierungsstellen für alle Fragen des Alters besonders geeignet. Mit ihren vielfältigen Angeboten der Begegnung, Beratung und Unterstützung sind sie von erheblicher Bedeutung für die Entstehung und Festigung neuer sozialer Netze. In der kommunalen Sozialplanung fungieren sie vielfach als Motoren für gesellschaftspolitisch innovative Konzepte.

...so zum Beispiel  
die Seniorenbüros  
Ahlen, Moers-Repelen,  
Bergheim  
und Siegen ...

Die LaS NRW unterstützt ihre Mitglieder mit qualifizierter Beratung, Fachaustausch zu aktuellen Themen- und Aufgabenstellungen, gezielten Weiterbildungsangeboten, Entwicklung von Qualitätsstandards und Kooperationen mit anderen Landesnetzwerken. Der kollegiale Austausch und die praxisnahen Anregungen, die die LaS NRW ihren Mitgliedern bietet, stärken die qualifizierte Arbeit der Träger und Mitarbeitenden von Seniorenbüros vor Ort. Die LaS möchte ihre erfolgreiche Arbeit weiter entwickeln und den Aufbau weiterer Seniorenbüros in NRW vorantreiben.

Im Prozess des „Masterplan Quartier“ wollen die **LaS NRW** sowie die Seniorenbüros vor Ort intensiv mitwirken. Mit ihrer landesweiten Arbeitsstruktur und den konkreten Angeboten der Qualifizierung und des Austauschs für die Praxis vor Ort ist die LaS für die Landesregierung NRW eine wirkungsvolle Partnerin.



## Seniorenbüros konkret – Praxisbeispiele

... zum Beispiel

### Seniorenbüro Ahlen

#### Integriertes Handlungskonzept für selbständiges Leben und Wohnen

**Träger: Verein Alter und Soziales e.V. (Verbund aus Kommune und sozialen Diensten) Ländlicher Raum, 54.000 Einwohnerinnen und Einwohner, Mittelzentrum für 100.000 Menschen**

Das beim Verein Alter und Soziales e.V. angesiedelte Seniorenbüro hat in den vergangenen Jahren in Kooperation mit anderen Akteurinnen und Akteuren vielfältige Projekte für eine sinnstiftende Lebens- und Freizeitgestaltung sowie für gegenseitige, auch generationenübergreifende Hilfe entwickelt. Gemeinsam mit der kommunalen Leitstelle Älter werden ist es Moderator des Kooperationsbündnisses **SINN – Senioren In Neuen Netzwerken**. Dieses lebendige und bedarfsgerechte Netzwerk wird von mehr als 150 Projekten, Initiativen und Angeboten gebildet, die soziale und kommunikative Angebote, Unterstützung für hilfe- und pflegebedürftige Menschen und zahlreiche Möglichkeiten sozialen Engagements bieten. Das Bündnis beruht im Kern auf ehrenamtlichem Engagement und Selbsthilfe, die durch hauptamtliche Strukturen wie dem Seniorenbüro und u. a. der ebenfalls vom Verein getragenen Pflege- und Wohnberatung gesichert und punktuell unterstützt werden.

Die Angebotspalette reicht vom Aufbau einer Nachbarschaftshilfe über die Engagementförderung (auch) für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Senioren-Internetarbeit, die Ausbildung von Demenzbegleitenden mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, Beratung zu Pflege, Wohnen und Demenz sowie Kultur-, Freizeit- und Pressearbeit bis hin zur Initiierung von dezentralen, beteiligungsorientierten Sozi-

alplanungsprozessen. Um Älteren in Ahlen möglichst lange eine selbständige Lebensführung zu ermöglichen und passende Angebote für ganz unterschiedliche Bedürfnisse zu schaffen, hat das Seniorenbüro ein **umfassendes Handlungskonzept** für die Quartiersentwicklung in Ahlen erarbeitet. Es geht dabei um eine aktive Gestaltung des Wohnangebots und der alltagsnahen Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner. Der Sozialplanungsprozess wurde von einer intensiven **Bürgerbeteiligung** begleitet und in einer beispielhaften Zusammenarbeit zwischen kommunaler Sozial-, Stadtentwicklungs- und Bauleitplanung sowie mit Unterstützung von lokalen Diensten, Fachleuten und Politik durchgeführt. Das Handlungskonzept diente nun als Grundlage, um Investierenden und Betreibenden verständlich zu machen, welche Entwicklungen bei der **Etablierung neuer Wohnprojekte** in Ahlen gewünscht und unterstützt werden – und welche auch nicht!

Nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ entstehen nun in Ahlen **Quartierszentren**, die differenzierte, passgenaue Wohnangebote für Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf mit Beratungsangeboten zu Wohnen, Betreuung und Pflege und der Organisation nachbarschaftlicher Hilfen verbinden. Vom **Konzept „Wohnen im Alter in Gemeinschaft und Sicherheit“** sollen außerhalb der Quartierszentren auch die Senioren- und Pflegehaushalte in den umliegenden Wohnbereichen profitieren.

#### **Kontakt:**

Verein Alter und Soziales e.V.  
Ursula Woltering  
Wilhelmstr. 5  
59227 Ahlen  
Tel. 02382 / 59 46 7  
wolteringu@stadt.ahlen.de  
www.senioren-ahlen.de

### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Bad Sassendorf: Miteinander für einander – Alt und Jung zusammen

### Träger: Ehrenamtliche Einrichtung des Senioren-Arbeitskreises der Gemeinde Bad Sassendorf

Nach dem Motto „Miteinander für Einander“ setzen sich die ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Seniorenbüros in Bad Sassendorf dafür ein, dass die älteren Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung führen können. Bei insgesamt rund 11.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, davon 8.500 Personen in der Kerngemeinde, und einem Anteil der über 60-Jährigen von 68% ist den Engagierten die **Begegnung zwischen älteren und jüngeren Menschen** besonders wichtig. Das Seniorenbüro kooperiert in seinen Aktivitäten mit dem Mehrgenerationenhaus im Kreis Soest und hat dort auch seinen Sitz.

Seit nunmehr 5 Jahren geben die aktiven älteren Menschen in einer **Arbeitsgruppe** Wissen und Erfahrungen an Schülerinnen und Schüler einer örtlichen Hauptschule weiter. Neben Leseübungen und **Hausaufgabenbetreuung** unterstützen die Ehrenamtlichen die Lehrkräfte in Fächern wie Mathematik und Physik, bieten AGs zu Elektrotechnik, Erster Hilfe oder Schach an. Mit Kindern einer Kindertagesstätte und Schülerinnen und Schülern der ortsansässigen Waldorfschule wurden im Rahmen der Aktion „Der Natur auf der Spur“ gemeinsam Nistkästen gebastelt und Insektenhotels aufgestellt. Diese Unterstützung ist keine Einbahnstraße geblieben. Umgekehrt kommt ein Team von Schülerinnen und Schülern regelmäßig ins Mehrgenerationenhaus, um Älteren die **Nutzung digitaler Medien** wie Handy und PC näher zu bringen, oder ins Seniorenheim, um mit den Bewoh-

nerinnen und Bewohnern spazieren zu gehen oder für sie zu musizieren.

Musik spielt als verbindendes Element in Bad Sassendorf ohnehin eine große Rolle. Angeregt von einer Sendung des Bayerischen Rundfunks sind verschiedene Musikgruppen entstanden, die mit **Klangbrett, Veeh-Harfe** und anderen Saiteninstrumenten nicht nur auf öffentlichen Veranstaltungen präsent sind, sondern **auf Anfrage Hausmusik** anbieten. Melden sich viele Interessierte, wird unter den Bewerbungen ausgewählt. Im Frühjahr und im Herbst setzt das öffentliche Singen im Kurpark kulturelle Highlights. Hier findet sommers wie winters bei trockenem Wetter auch jede Woche **„Boule im Park“** statt.

Das Seniorenbüro entwickelt **Angebote, die andere Einrichtungen nicht bieten** oder ergänzt diese auf sinnvolle Weise. So besteht mit dem Mehrgenerationenhaus eine gute Kooperation, aber keine Konkurrenz. Das Seniorenbüro hat für Ältere wie Jüngere in Bad Sassendorf seine Rolle als **Wegweiser** gefunden. Zweimal wöchentlich sind die Ehrenamtlichen beratend in Fragen des Wohnens und der Pflege aktiv. Sie vermitteln Kontakte zu weiterführenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern oder helfen beim Ausfüllen von Anträgen.

#### **Kontakt:**

Seniorenbüro der Gemeinde  
Bad Sassendorf  
im Mehrgenerationenhaus  
Wasserstr. 9  
59505 Bad Sassendorf  
Tel. 02921 / 344 86 42  
seniorenbuero.bs@gmail.com

### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Bergheim: Lebendige Nachbarschaften und Vorreiter lokaler Online-Gemeinschaften

**Träger: Fachstelle „Älterwerden“,  
Kreisstadt Bergheim, Mittelstadt,  
62.000 Einwohnerinnen und Einwohner**

Die 2008 eingerichtete Fachstelle „Älterwerden“ sieht ihre **Aufgabe in der strategischen Ausrichtung und Gestaltung von Seniorthemen**, sie ist Interessenvertretung und Anlaufstelle für die Förderung des Miteinanders aller Generationen und Kulturen. Sie ist initiierend, moderierend und vernetzend in einer Vielzahl von Projekten in Bergheim aktiv. Sie versteht sich als **Sprachrohr und Fürsprecherin älterer Menschen**, die sich in ihren Belangen durch die Arbeit der Fachstelle besonders wahrgenommen fühlen. Die direkte Ansiedlung der Fachstelle bei der Stadt sichert ein hohes öffentliches Interesse, eine kontinuierliche hauptamtliche Besetzung sowie die Nutzung eingespielter Netzwerkstrukturen.

Im Anfang 2011 begonnenen **Projekt „Lebendige Nachbarschaften“** hat die Fachstelle in einem partizipativen Prozess neuen Ideen für die Gestaltung des nachbarschaftlichen Miteinanders zur Entwicklung verholfen. Dem Rückhalt in der Verwaltung ist es zu verdanken, dass kommunale Mittel in die fachliche Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe / Forum Seniorenarbeit NRW fließen konnten. Mit der Durchführung verschiedener Workshops wurden wichtige Impulse für die spätere Umsetzung gesetzt. In einem durch die Bürgermeisterin ausgelobten **Wettbewerb „Lebendige Nachbarschaften“** landete die Idee eines Nachbarschaftstreffs auf dem Wochenmarkt mit einer Dotierung von 800 Euro auf dem ersten Platz.

Die Fachstelle hat in wenigen Jahren dafür gesorgt, dass ihr Arbeitsschwerpunkt „Wohnen im Alter“ als Querschnittsthema in der gesamten Kreisverwaltung platziert wurde. Als Initiatorin und Moderatorin des **Arbeitskreises „Neue Wohnformen in Bergheim“** hat sie es zu ihrem Anliegen erklärt, gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern gemeinschaftliche Modelle des Wohnens auf den Weg zu bringen. Mit hauptamtlicher Begleitung durch die Fachstelle und aktiver Unterstützung durch den Beigeordneten wurden bereits konkrete Ideen entwickelt. Auch in der **Öffentlichkeit** ist die Fachstelle mit Infoständen und Fachvorträgen z. B. auf der Bergheimer Bau- und Wohnräume-Messe mit dem Thema Wohnen im Alter regelmäßig präsent.

Aktuelles Vorreiterprojekt der Fachstelle ist die **Etablierung einer lokalen Online-Gemeinschaft** zur Ergänzung der „Lebendigen Nachbarschaften“ durch Ort und Zeit ungebundene Möglichkeiten der Kommunikation und des Erfahrungsaustauschs. Die Fachstelle Älterwerden ist Initiatorin und Mitglied des Moderierenden-Teams für das Fachforum Seniorenarbeit Bergheim, das die haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure in der Seniorenarbeit in Bergheim nun auch virtuell durch einen gemeinsamen Terminkalender, Diskussionsforen und der Einstellung von Informationen zur Weiterentwicklung der Stadtteile miteinander vernetzt.

#### **Kontakt:**

Kreisstadt Bergheim –  
Fachstelle Älterwerden  
Britta Fuchs  
Bethlehemer Str. 9–11  
50126 Bergheim  
Tel. 02271 / 89-568  
britta.fuchs@bergheim.de  
www.bergheim.de

### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Beverungen Netzwerk für die alle Belange älterer Menschen

**Ländlicher Raum,  
14.000 Einwohnerinnen und Einwohner**

Das erst 2009 gegründete Beverunger Seniorennetz e.V. ist als Zusammenschluss engagierter Bürgerinnen und Bürger der ehrenamtliche Betreiber des Seniorenbüros der Stadt Beverungen. Insgesamt **40 Netzwerkende** arbeiten zusammen für die Belange der älter werdenden Bevölkerung.

Die Bandbreite des Engagements ist groß: Die Partnerinnen und Partner des Seniorennetzes beteiligen sich gemeinsam an kleinen und großen **Veranstaltungen** wie der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ oder dem „Tag der Generationen“. Für die Generation 50plus wurde ein **Ratgeber** entwickelt, um bestehende Angebote für Ältere besser „an den Mann und an die Frau“ zu bringen.

Das Seniorennetz hat über **50 „Seniorenfreundliche Betriebe“** ausgezeichnet und auf der Website des Vereins veröffentlicht. Das Zertifikat wird an Banken, Hotels, Restaurants, Einzelhandel, Handwerksbetriebe, Autowerkstätten, Apotheken etc. vergeben, die besonders auf die Wünsche Älterer eingehen, die z.B. barrierefrei zu erreichen sind, Sitzgelegenheiten zum Ausruhen, Lesehilfen für Kleingeschriebenes, Toilettenbenutzung und Bringdienste anbieten. Dies trägt dazu bei, dass besondere Bedürfnisse älterer Menschen besser wahrgenommen werden.

Das Beverunger Seniorennetz leistet in vielen Bereichen Aufklärungsarbeit sowie unbürokratische Beratung und Hilfestellung. Ältere Menschen und ihre Angehörigen erhalten bei Fragen zu Hausnotruf, Notfallkarte, Patienten-

verfügung und Vorsorgevollmacht Information und Unterstützung. Ein Beratungsangebot klärt über Möglichkeiten der **Wohnungsanpassung** auf und vermittelt bei Bedarf zur Beratung an die Netzwerkenden weiter. Die Meldung von Mängeln bei öffentlichen Einrichtungen und die Beseitigung von Stolperfallen trägt zur **Gestaltung eines generationenfreundlichen Wohnumfeldes** bei.

Das Projekt „**Sonntagsfahrer**“ aktiviert interessierte ältere Menschen, die am Wochenende gemeinsam kulturelle Ziele in der näheren Umgebung erkunden. In „**Dorfwerkstätten**“ werden Angebote und Nachfragen für nachbarschaftliche Hilfe zwischen alten und jungen Menschen zusammen geführt. Derzeit ist der Verein dabei, in direkter Ansprache „von Haus zu Haus“ eine **aktivierende Ortsbefragung** durchzuführen, um die Anliegen und Wünsche älterer Menschen noch besser zu erfahren.

Angebote wie der Computer-Treff und der Fototreff zum Gebrauch der Digitalkamera fördern die **digitale Integration** älterer Menschen.

Das Seniorennetz gibt als Beilage zum Höxter Kurier regelmäßig die **Seniorenzeitung „Weserbergland“** heraus, in der Ältere für ältere Menschen schreiben, über aktuelle Projekte des Vereins informieren und für ein aktives Altern werben. Auch mit einem **Stammtisch**, der einmal im Monat stattfindet, ist das Netzwerk präsent und offen für alte und neue Mitwirkende.

#### **Kontakt:**

Beverunger Seniorennetz e.V.  
Dr. Hans-Henning Kubusch  
Weser Str. 16  
37688 Beverungen  
Tel. 05273 / 392-226  
seniorenbuero@beverungen.de  
www.beverunger-seniorennetz.de

### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck: Dreh- und Angelpunkt für alle Fälle des Älterwerdens

**Trägerverbund Stadt Dortmund  
und Wohlfahrtsverbände  
Städtischer Raum,  
55.000 Einwohnerinnen und Einwohner,  
6 Ortsteile**

Die in den 12 Stadtbezirken Dortmunds angesiedelten Seniorenbüros werden jeweils in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt und eines Wohlfahrtsverbandes geführt. Durch das breite Angebotsspektrum und ihren Mix aus wohnortnaher Beratung, Einzelfallhilfe, bürgerschaftlichem Engagement und Netzwerkarbeit sind die 12 Dortmunder Seniorenbüros seit ihrer Gründung in 2006 **Dreh- und Angelpunkte** für die Belange und Bedürfnisse älterer Menschen und ihrer Angehörigen. Über die bei Behörden vielfach üblichen Ressortgrenzen hinweg leisten die Seniorenbüros in enger Zusammenarbeit mit den Pflegekassen qualifizierte Pflege- und Wohnberatung oder kümmern sich in Form von Einzelfallhilfe (Case Management) um die Anliegen der Menschen.

Um professionelle Angebote durch ehrenamtliche Leistungen sinnvoll zu ergänzen und älteren Menschen im vorpflegerischen Bereich ein selbständiges Leben zu Hause zu ermöglichen, hat das Seniorenbüro in Aplerbeck wie die anderen Dortmunder Seniorenbüros das Projekt „Nachbarschaftshelfer/innen“ aufgebaut. Freiwillig Engagierte unterschiedlichen Alters und Herkunft werden für fußläufig erreichbare Einsatzorte als Kontaktpersonen für den Aufbau sozialräumlicher Bezüge geworben. Das Seniorenbüro sammelt die Unterstützungsanfragen und koordiniert den Einsatz der „**Nachbarschaftshelfer/innen**“. Sie besuchen ältere Menschen und bringen Zeit für Gespräche mit,

leisten kleinere Einkaufshilfen oder begleiten bei Spaziergängen, zu Ärztinnen und Ärzten oder zu Freizeitaktivitäten. An sinnvollen Schnittstellen kooperiert das Seniorenbüro Aplerbeck mit dem Familienbüro. So engagieren sich Ältere z. B. bei der Hausaufgabenbetreuung von Kindern. Die Freiwilligen werden von einer hauptamtlichen Ansprechperson des Seniorenbüros begleitet und nehmen an stadtteilübergreifenden Reflexionstreffen und Fortbildungen teil.

Im Ortsteil Sölde ist das Seniorenbüro Aplerbeck Mitglied des Initiativkreises für ein Bürgerforum, das sich **für ein gutes nachbarschaftliches Zusammenleben und Älterwerden in Sölde** einsetzt. Ein eigener Internetauftritt fasst alle Angebote des Ortsteils zusammen, mit ehrenamtlicher Unterstützung wurde ein Jugendtreff aufgebaut, ein Erholungsgebiet für Jung und Alt erschlossen sowie ein Café für Kunstschaffende eingerichtet. Dieses Modell soll mit Hilfe des Seniorenbüros auch in anderen Ortsteilen umgesetzt werden.

Zur Abstimmung der Zusammenarbeit im Stadtteil wurden in Dortmund **Runde Tische für Seniorenarbeit im Bezirk** etabliert. In Aplerbeck beteiligen sich 80 haupt- und ehrenamtlich Aktive (örtliche Altenhilfe- und Pflegeanbieter, Polizeiwachen, Kirchengemeinden, Sportvereine, Apotheken, Seniorenbeirat, Ausländerbeirat, etc.) an diesem Kooperationsnetzwerk. Neben der regelmäßigen Durchführung des Aplerbecker Seniorentages wurden in einer **Zukunftswerkstatt** Zielsetzungen für die weitere Arbeit im Stadtbezirk formuliert: Stärkung der Nachbarschaft, neue Wohn- und Pflegeformen, mehr Unterstützung für vereinsamte Menschen oder Menschen mit Demenz, Patenschaften für Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte. Das Seniorenbüro versteht es als seine Aufgabe, die Umsetzung der gemeinsam anvisierten Ziele zu verfolgen.

**Kontakt:**

Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck  
Frau Steffen (Stadt),  
Frau Busch-Bernard (Caritas)  
Aplerbecker Marktplatz, 44287 Dortmund  
Tel. 0231 / 50-2 93 90  
seniorenbuero.aplerbeck@dortmund.de

.....  
**... zum Beispiel**

**Seniorenbüro Meckenheim:  
Beteiligung und Wohnen  
als Engagementfelder**

**Träger: Forum Senioren Meckenheim e. V.  
Ländlicher Raum,  
25.000 Einwohnerinnen und Einwohner**

Mit der Ausweisung großer Neubaugebiete für Beschäftigte der Bundeshauptstadt Bonn in den 60er Jahren galt Meckenheim viele Jahre als Vorzeigebildung für eine gelungene Stadtentwicklung. Mit der Verfünfachung der Einwohnerzahl ist in kurzer Zeit aus einer Landgemeinde eine Stadt geworden, die nun kollektiv altert und neue Antworten erfordert. Bereits heute sind 29 % der Bürgerinnen und Bürger in Meckenheim 60 Jahre und älter.

Der 2010 gegründete Verein Forum Senioren Meckenheim e. V. hat es sich zum Ziel gesetzt, für ein altengerechtes Meckenheim einzutreten. Entstanden aus der Projektförderung „Lokale Foren“ im Programm „Aktiv im Alter“ des Bundesfamilienministeriums hat der Verein in den in 2009 und 2012 durchgeführten **Bürgerforen** gezielt **Seniorinnen und Senioren als „Experten ihrer Lebenssituation“** angesprochen. Die daraus entstandenen Projektgruppen setzen entlang der identifizierten Versorgungslücken gezielte Verbesserungen in Gang, um älteren Menschen in Meckenheim möglichst lange die Selbständigkeit zu erhalten und nach Bedarf die notwendige Unter-

stützung durch selbstorganisierte Hilfen und soziale Dienstleister zu vermitteln.

Der Verein versteht sich als **konstruktiver Mahner für einen längerfristigen integrierten Stadtentwicklungsplan**, der parteiübergreifend und mit aktiver Bürgerschaftsbeteiligung entwickelt werden soll. Mit bezahlbaren, barrierefreien Wohnangeboten muss insbesondere den Bedürfnissen junger Familien und älterer Menschen gleichermaßen Rechnung getragen werden. Die Projektgruppe „Stadtentwicklung/Wohnen“ hat dazu ein **Positionspapier mit konkreten Vorschlägen** erarbeitet, das den verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren in Politik und Verwaltung die Richtung weist.

Das noch junge Forum Senioren Meckenheim e. V. hat ein Netz von **24 örtlichen Kooperierenden** aufgebaut, mit denen schriftliche Vereinbarungen über die Zusammenarbeit geschlossen und bereits viele gemeinsame Projekte wie z. B. Beratungsangebote für die altersgerechte Wohnungsanpassung durchgeführt wurden. Der Verein gilt in Meckenheim als **der Ansprechpartner für das Thema „ältere Menschen“**. Mit der Stadt, vor allem mit der Demografiebeauftragten, arbeitet er gut zusammen. Für die regelmäßig durch den Verein durchgeführten „Meckenheimer Seniorentage“ hat der Bürgermeister wiederholt die Schirmherrschaft übernommen. Diese tragen z. B. mit dem Motto „Wohnen (bleiben) in Meckenheim“ ebenso wie Vortragsveranstaltungen, Talkrunden oder Kontakte mit einem Mehrgenerationenwohnprojekt in der Nachbargemeinde dazu bei, dass das Thema „Wohnen und Beteiligung“ in Meckenheim eine immer größere Präsenz erfährt.

**Kontakt:**

Forum Senioren Meckenheim e. V.  
Dr. Erika Neubauer  
Tel. 02225 / 6371  
erika.neubauer@gmx.de  
www.forum-senioren-meckenheim.de

### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Moers-Repelen: Unterstützung und Hilfe zur Selbst- hilfe für Ältere in allen Lebenslagen mit innovativer Stadtteilarbeit

**Träger: Diakonisches Werk  
Städtischer Raum,  
100.000 Einwohnerinnen und Einwohner**

Das Seniorenbüro Moers-Repelen versteht sich **als Beratungs- und Kontaktzentrum rund ums Älterwerden**. Zunächst für den Stadtteil Repelen gedacht, haben sich seine Aktivitäten längst auf ganz Moers ausgedehnt. Im Seniorenbüro laufen die Fäden zusammen, wenn es um die Unterstützung älterer Menschen im Stadtteil geht, seien es konkrete Hilfen beim Ausfüllen eines Antrags für den Schwerbehindertenausweis, Beratung in Sachen Sicherheit oder Trauerarbeit, Stärkung der Selbsthilfe oder innovative Stadtteilarbeit für Ältere. Ein **Runder Tisch Älterwerden** wird durch das Seniorenbüro zum Austausch stadtteilbezogener Themen moderiert. Er „wandert“ mit wechselnden Tagungsorten **im Stadtteil umher**.

Unter dem Motto „Wer isst schon gerne allein?“ bietet das Seniorenbüro alle 14 Tage ein **gemeinsames Suppenessen** an. Das Angebot ist nebenbei Anlass, die eigene Wohnung zu verlassen und sich mit anderen zum gegenseitigen Austausch zu treffen. Als ein Projekt zur Qualifizierung ehrenamtlicher **Wohnberater** 2010 auslief, „adoptierte“ das Seniorenbüro die Engagierten, um das Beratungsangebot zu erhalten. Die zertifizierten Beratenden verfügen über einen Dienstaussweis des Diakonischen Werkes. Sie bieten interessierten Älteren mit einem gemeinsamen Gang durch die Wohnung an mögliche Hindernisse zu erkennen, informieren über Möglichkeiten der Wohnungsanpassung und die Finanzierung von Hilfsmitteln. Das Seniorenbüro Moers-Repelen hat gemeinsam mit der Freiwilligenzentrale ein Fortbildungs-

programm für **ehrenamtliche Beratende für Ältere** durchgeführt. Ehrenamtliche, die bereits in der Altenhilfe, in Verbänden oder Vereinen aktiv sind, haben sich darin weiteres Wissen über Angebote des Wohnens, der Pflege und soziale Dienste angeeignet, um Älteren versierte Ansprechpartner zu sein. Regelmäßige Treffen und Veranstaltungen zu Themen von Interesse begleiten die Arbeit der Seniorenberaterinnen und -berater.

Seit 2010 beteiligt sich das Diakonische Werk an der „Qualitätsinitiative in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit“ der Stiftung Wohlfahrtspflege. Aus einer Fachtagung und einer **Stadtteilbefragung** haben sich neue Schwerpunkte für die stadtteilorientierte Seniorenarbeit gebildet. Dazu gehört der Aufbau eines **kultursensiblen Beratungs- und Informationsangebotes**. Das Seniorenbüro bietet mit Hilfe ehrenamtlicher „Dolmetschenden“ nun regelmäßig Beratung auch in türkischer Sprache an. Kleine Hilfen im Alltag bietet der **nachbarschaftliche Unterstützungsdienst**.

Die hauptamtliche Mitarbeiterin des Seniorenbüros ist auch Ansprechpartnerin der **Steuerungsstelle Seniorennetzwerke Moers**. Mit dem Seniorenbeirat und der Leitstelle Älterwerden in Moers entwickelt sie an verantwortlicher Stelle die kommunale Sozialpolitik weiter. In **Netzwerkstätten in den vier Stadtteilen** von Moers engagieren sich Menschen für lebendige Nachbarschaften und soziale Kontakte vor Ort: Internetcafé, Fahrradfahren, Literaturkreise, Vorlesegruppen, Ausflüge, Boule-Gruppen, Gedächtnistraining u.v.m.

#### **Kontakt:**

Seniorenbüro Moers-Repelen  
Sabine Jarofka  
Markt 5, 47445 Moers  
Tel. 02841 / 73596  
seniorenbuero-moers-repelen@  
diakonie-moers.de

### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Mülheim an der Ruhr Innovative Quartiersarbeit mit wissenschaftlicher Begleitung

**Träger: Stadt Mülheim a. d. Ruhr  
Städtischer Raum,  
170.000 Einwohnerinnen und Einwohner**

Das beim Sozialamt angesiedelte Seniorenbüro ist in der Seniorenberatung, in der Initiierung und Begleitung zahlreicher stadtteilbezogener, oft auch generationenübergreifender Projekte sowie in lenkender Funktion in der Netzwerkarbeit aktiv. In Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren, allen voran dem Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE), dem Bündnis für Familie und dem Netzwerk der evangelischen Kirche mit wissenschaftlicher Unterstützung von Fachinstituten und Universitäten werden **innovative Quartiersprojekte** erprobt und auf den Weg gebracht.

Die seniorenpolitischen Handlungsstrategien des Sozialamts wurden mit der Forschungsgesellschaft für Gerontologie Dortmund über einen Zeitraum von 2 Jahren in einem breit angelegten Beteiligungsprozess unter besonderer Mitwirkung vor allem älterer Bürgerinnen und Bürger sowie Dienstleistenden und Wohlfahrtsverbänden entwickelt. In **Stadtteilforen** wurden auf die einzelnen Stadteile zugeschnittene **Handlungsempfehlungen** formuliert, die dem Sozialamt als Auftragsgrundlage dienen.

Zur Entwicklung einer kleinräumigen Quartiersarbeit hat das Sozialamt in sechs Mülheimer Stadtteilen ein **Netzwerk der Generationen** initiiert, das sich als Einladung an alle Menschen versteht, die in ihrem Stadtteil aktiv werden möchten, indem sie gemeinsam Ideen entwickeln und umsetzen. In Arbeitsgruppen und Stadtteilgesprächen werden quartiersbezogene Anliegen der Teilnehmenden thematisiert und Projektideen geboren und weiter

verfolgt. Sie reichen vom Bürgerbus und Wandercafé über eine Quartierswerkstatt „Wohnen“ bis hin zu „Saarn im Koffer“. Das Sozialamt begleitet und koordiniert das Netzwerk.

Die erfolgreiche Quartiersarbeit, die enge Kooperation im Netzwerk der Generationen und mit den Mülheimer Seniorendiensten sowie die Zusammenarbeit mit der Willy-Brandt-Gesamtschule im Stadtteil Styrum haben dazu geführt, dass das Sozialamt der Stadt Mülheim an der Ruhr durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe für die Teilnahme an einem **Praxisforschungsprojekt** ausgewählt wurde, das die Stadt Mülheim bis Oktober 2013 beim **Aufbau von Versorgungsmodellen für isoliert und zurückgezogen lebende ältere Menschen im Quartier** unterstützt. Dabei geht es darum, ein bürgerschaftliches und vernetztes Konzept zu entwickeln, das anschließend von den Akteurinnen und Akteuren im Quartier umgesetzt wird und in die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen mündet.

Gemeinsam mit der Fachhochschule Köln entwickelt das Sozialamt bis 2015 in den Stadtteilen ein System zur Installierung von sogenannten **Bürgerlotsen**, die älteren Menschen als verlässliche Kontaktpersonen, Vermittelnde von Informationen und Wegen und „Kümmerer“ ihrer Anliegen zur Verfügung stehen. Das Projekt „SONA – Seniorenorientierte Navigation“ wird im Rahmen der Förderlinie „SILQUA – Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter“ durch das Bundesministerium für Forschung und Bildung gefördert.

#### **Kontakt:**

Stadt Mülheim an der Ruhr  
Sozialamt  
Ruhrstr. 1  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Tel. 0208 / 455-5012



### ... zum Beispiel

## Seniorenbüro Paderborn: Marktplatz für Bürger-Engagement – kultursensibel und intergenerativ

**Träger: Stadt Paderborn**  
**Städtischer Raum,**  
**145.000 Einwohnerinnen und Einwohner,**  
**Oberzentrum für insg. 500.000 Menschen**

In Paderborn wird die Förderung bürgerschaftlichen Engagements groß geschrieben. Der „Marktplatz für Bürger-Engagement“ beim Seniorenbüro steht unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters und ist erste Anlaufstelle für zivilgesellschaftlich Engagierte. Sie erhalten hier Beratung und hauptamtliche Unterstützung für die Verwirklichung ihrer Projekte. Bei Bedarf verfügen sie über eigene Büroräume im Rathaus. Sie machen hier ihr „**eigenes Ding**“ – mit Wirkung auf die Nachhaltigkeit der Projekte.

Das Seniorenbüro ist Kooperationspartner des Vereins „**Quartierskonzept Südstadt e.V.**“, der sich 2011 mit Unterstützung von Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Akteurinnen und Akteuren der Südstadt aus der Bürgerschaft gegründet hat. Ziel ist es, dass Menschen mit und ohne Einschränkungen gleichermaßen selbstbestimmt im Quartier leben können. Mit Hilfe bürgerschaftlichen Engagements für eine neue Wohn- und Pflegeinfrastruktur im Stadtteil soll sich der Prozentsatz stationär betreuter Menschen messbar verringern.

In das Konzept sind vorhandene Projekte wie zum Beispiel die „**Zeitspende**“ eingebunden. Sie führt Menschen, die kleine Hilfen im Alltag benötigen oder sich Gespräche und Besuche wünschen, mit Menschen, die ihnen ihre Zeit spenden möchten, zusammen. Das Unterstützungsangebot, das von **120 Ehrenamtlichen getragen** wird, richtet sich wie alle Projekte in Paderborn unabhängig von Alter oder Herkunft an alle Bürgerinnen und Bürger. Der inklusive

Ansatz des Seniorenbüros kommt auch in Projekten wie dem „Demokratieführerschein“ für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, den Ausbildungspaten für inhaftierte oder drogenabhängige Jugendliche und besonderen Angeboten für Kinder mit Handicap zum Ausdruck.

Im 2009 gegründeten und ehrenamtlich organisierten **Projekt „Obulus“** engagieren sich 100 Jugendliche, die mit kleineren nachbarschaftlichen Diensten wie der Erledigung von Einkäufen, dem Ausführen von Hunden oder Rasenmähen ihr Taschengeld aufbessern. Die wohnortnahen Hilfen fördern Begegnungen und Kontakte in der Nachbarschaft und haben zahlreiche vertrauensvolle Beziehungen auch zwischen den Generationen entstehen lassen.

Das Seniorenbüro Paderborn hat gemeinsam mit anderen Städten in NRW das Landesmodellprojekt „LernLabor Ahlen – Ehrenamtliche verändern Seniorenbegegnungsstätten“ umgesetzt. Darin wurden zukunftssträchtige Konzepte für die eigene Situation vor Ort entwickelt. Dies hat neben der Etablierung von Telefonketten zum **Aufbau ambulant betreuter Seniorenwohngemeinschaften** geführt. Aktuelle Vorhaben sind die Begründung eines inklusiven Wohnprojektes, das Menschen mit Behinderung in nachbarschaftliche Zusammenhänge und „rein ins Quartier“ holt, sowie die Schaffung eines ambulant betreuten Wohnens in einem Stadtteil mit hohem Anteil an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, um auch für diese Zielgruppe Versorgungssicherheit zu schaffen.

#### **Kontakt:**

Seniorenbüro Paderborn  
Michael Kramps  
Am Abdinghof 11  
33098 Paderborn  
Tel. 05251 / 88 18 23  
seniorenbuero@paderborn.de

### ...zum Beispiel

#### Stadt Siegen:

#### Regiestelle Leben im Alter Quartiersansatz in *allen* Handlungsfeldern

Träger: Stadt Siegen

Städtischer Raum

102.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Die Regiestelle Leben im Alter der Stadt Siegen bündelt und schafft Angebote für unterschiedliche Lebens- und Interessenlagen älterer Menschen, koordiniert die Zusammenarbeit von Diensten und fördert die **stadtteilspezifische Entwicklung von Unterstützungsangeboten**. Sie ist aber auch Kontakt- und Beratungsstelle für Ältere und ihre Familien. Dabei verfolgt sie die Umsetzung von zwei zentralen Zielen, nämlich die Förderung des sozialen und generationenübergreifenden Miteinanders sowie die Stärkung der selbständigen Lebensführung älterer Menschen. Daneben unterstützt sie Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung, Mobilität und Eigeninitiative.

Zur Erreichung dieser Ziele schafft und entwickelt die Regiestelle Leben im Alter – gemeinsam mit älteren Menschen und Kooperationspartnern – in den Sozialräumen und Quartieren

hilfreiche Angebote, interessante Projekte und die dafür erforderlichen Strukturen.

Grundlage der Arbeit sind Inklusion im Sinne sozialer Teilhabe und Diversity im Sinne der Beachtung und konstruktiven Nutzung von Alter, Geschlecht, Ethnie, Behinderung, sexueller Orientierung, Religion oder Lebensstil.

Die Regiestelle Leben im Alter leistet sozialraumorientierte Arbeit für Ältere in verschiedenen Schwerpunktfeldern, sichert Strukturaufbau, Planung und Netzwerkbildung.

Mit der **Bildung von Interessengruppen und Gesprächskreisen** werden Familiennetze ergänzt oder ersetzt. Man trifft auf engagierte Menschen, die Möglichkeiten anbieten, mit Gleichgesinnten für sich und für andere aktiv zu werden, sich auszutauschen und sich im eigenen Wohnumfeld zu engagieren. Viele ältere Menschen wünschen sich Begegnungen mit der jüngeren Generation – auch dieses ermöglicht die Regiestelle Leben im Alter durch entsprechende Angebote und Projekte.

Hinzu kommen Beratung und Begegnung für ältere Migrantinnen und Migranten, aktives Zugehen auf die Menschen und ihre Organisationen, Herstellen oder Verbreiten muttersprach-



licher Informationsmaterialien, Aufbau eines interkulturellen Seniorenetzwerkes.

Eine wohnortnahe und **zuverlässige Anlaufstation sind die SeniorenServiceStellen in Stadtteilen und Bezirken**. Sie dienen der Unterstützung Älterer, ein weitestgehend selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende informieren dort über Hilfestellungen bei der Alltagsbewältigung, Pflegeangebote, Entlassungsdienste und Hilfen für pflegende Angehörige, Begegnungs-, Bildungs- und Freizeitangebote, ehrenamtliche Tätigkeiten, Besuchs- und Begleitdienste etc.. SeniorenServiceStellen vermitteln Kontakt zu weiteren sozialen Diensten, Einrichtungen und Beratungsstellen und organisieren auf Wunsch Hausbesuche.

Diese durch die Regiestelle Leben im Alter praktizierte **integrierte Sozialberatung** führt dazu, dass die Ratsuchenden zunächst Informationen und Hilfestellungen aus einer Hand erhalten. Für die Verwaltung liegt der Vorteil darin, dass durch die Vernetzung und das Monitoring über den Hilfeprozess Doppel- und Fehlberatungen vermieden werden. Der Zugang zu einer spezialisierten Beratung ist damit nicht ausgeschlossen.

Ältere Menschen benötigen eine Anlaufstelle in ihrem direkten Umfeld, Ansprechpartner „vor Ort“ und kurze Wege, die ihnen die Möglichkeit geben, aktiv etwas für ihre Gesundheit zu tun. Die Regiestelle präferiert deshalb einen stadtteilbezogenen, an den Lebensräumen orientierten Ansatz, weil sich der Aktionsradius im Alter häufig reduziert.

In der Regiestelle Leben im Alter wurde ein Gesundheits- und Bewegungskonzept entwickelt, welches den Aufbau gesundheitsfördernder Angebotsstrukturen im Stadtteil beinhaltet. Integraler Bestandteil sind Aspekte gesunder Ernährung, ergänzt durch Angebote zum gemeinsamen Einkaufen und Kochen, denkbar auch als interkulturelles und/oder intergeneratives Angebot (Zusammenarbeit mit Kindergärten).

**Kontakt:**

Stadt Siegen  
Astrid. E. Schneider  
Seniorenbeauftragte  
Regiestelle Leben im Alter  
Weidenauer Str. 211 – 213  
Tel. 0271 / 404-2434  
as.schneider@siegen.de  
www.siegen.de



## **Herausgeber:**

### **Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW**

Landesbüro

c/o Seniorenbüro Ahlen

Wilhelmstr. 5 in 59227 Ahlen

Tel.: 02381 / 94099714

E-Mail: [info@las-nrw.de](mailto:info@las-nrw.de)

[www.las-nrw.de](http://www.las-nrw.de)

## **Redaktion:**

Stefanie Adler, BaS e.V.

unterstützt durch die Lenkungsgruppe der LaS NRW

Ramona Geßler (Ahlen)

Ulla Woltering (Ahlen)

Dr. Hans-Henning Kubusch (Beverungen)

Jutta Ehling (Bocholt)

Reinhard Pohlmann (Dortmund)

Astrid E. Schneider (Siegen)

## **Abbildungen:**

Jan Krumnov, Neunkirchen (Titel 2. v.l., erste Reihe und Seite 4, 1. v.l.)

Udo Hoischen (Titel 4. v.l., erste Reihe, Projekt Eule „Schüler unterrichten Senioren“, Paderborn)

Kreisstadt Euskirchen (Titel 1. v.l., zweite Reihe)

Marc Steinmetz (Titel 4. v.l., dritte Reihe und Seite 5, 2. v.l., Patenschaftsprojekt der Fachstelle Zukunft Alter Arnsberg)

Uwe Künkenrenken (Seite 2, 2. v.l., Schul-Paten Projekt der Fachstelle Zukunft Alter Arnsberg)

Peter Radischewski (Seite 5, 1. v.l.)

Uwe Gronert (Seite 2, 2.v.l. und Seite 6, 1. v.l.)

Forum Senioren Meckenheim e.V. (Seite 6, 2. v.l.)

Integrationsteam der Stadt Ahlen (Seite 2, 1. v.l., Projekt: Interkulturelles Forum)



in Kooperation mit



gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit,  
Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen

